

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **13 (1918)**

Heft 5-6: **Heimatschutz und Zeichenunterricht**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und instand zu setzen, die nötige Schonung unseres köstlichen und einzigartigen landschaftlichen Juwels sicher zu stellen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Im Auftrag des Zentralvorstandes der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz,

Der Statthalter:
sig. E. Lang.

Der Schreiber:
sig. Dr. G. Boerlin.

Es ist zu hoffen, dass die Gemeinde Sils, die bisher den Heimatschutzgedanken stets so hoch gehalten hat, diese Wünsche des Zentralvorstandes zu *Grundbedingungen* für den *Verleihungsvertrag* erheben wird, welchen das Konsortium zur Verwertung der Bergeller Wasserkräfte mit ihr eingehen muss, da sie eine der Konzessionärinnen für die Benützung des Silsersees als Wasserreservoir und Ausgleichsbecken ist.

MITTEILUNGEN

Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien.

Unsere Zeitschrift, die 1914 dem militärischen Schutz der Heimat ihr August-Heft widmete, möchte auch heute ein wohlgemeintes Wort sagen, wo es gilt, die *Fürsorgewerke* für die *Wehrmänner* und ihre *Familien* auf breitere finanzielle Grundlage zu stellen. Seit dem Beginne der Grenzbesetzung ist eine ganze Reihe sozialer Werke für unsere Soldaten und ihre Angehörigen begründet und ausgestaltet worden: Private Initiative, vor allem der Schweizer Frauen, hat in der Sorge für Leibwäsche, für Soldatenstuben, in der Sammlung für kranke Wehrmänner, dann in der Spende für Wehrmannsfamilien, Grosses geleistet; der Staat hilft mit der Notunterstützung; aus militärischen Kreisen sind besondere Fürsorge-Fonds angelegt worden. Doch jetzt sind viele Kassen leer. Es gilt, sie neu zu füllen!

Das Armee-Kommando beschäftigt sich seit anfangs 1915 mit diesen Fragen (auch Stellenvermittlung, Soldaten-Bibliotheken u. a.). Damit all die privaten Organisationen rationell mit- und nebeneinander arbeiten und damit Missbräuche möglichst ausgeschaltet seien, hat es kürzlich die Stelle eines *Fürsorgechefs der Armee* geschaffen und stellte den Obersten Feldmann dahin, einen Mann, welcher des Volkes Sorge aus eigener Erfahrung kennt. Von dieser Stelle ergeht heute der Ruf ans Schweizervolk zur *Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien*.

lien. Hauskollekten, da und dort Kirchensammlungen, Veranstaltungen aller Art, ein Schweizerischer Armeetag sind vorgesehen, um die dringend nötigen mehreren Millionen von Franken zusammenzubringen.

Gross sind ja die Forderungen, die allseits an die Opferfreudigkeit gestellt werden, aber wir wissen heute, dass die einzig wahre und edle Freude am Besitze, am Gewinn und am Verdienst in der Möglichkeit liegt, andern und namentlich dem Kleinen, Schwachen und den Geringen zu helfen. *Solcher Parole wollen wir folgen.*

Zürcherische Burgen. Die viel beachtete Arbeit von Dr. E. Stauber über die zürcherischen Burgen, die in Heft 1 und 2 des laufenden Jahrganges unserer Zeitschrift erschienen ist, wird nun von der Zürcher Sektion unserer Vereinigung als Sonderheft von 22 Seiten Umfang herausgegeben. (Druck von Benteli A.-G. in Bümpliz.) Den Einband schmückt wirkungsvoll die Ansicht von Schloss Elgg nach Herrlibergers kräftigem Stich. Es folgt dann in klarem Flusse die sachkundig und warm geschriebene Abhandlung, von 37 ausgewählten Abbildungen begleitet. Mancher Leser des Heimatschutz wird sich die nun zusammenhängende und schmuck präsentierende Schrift gern noch erwerben, und manchem, der mit unseren Bestrebungen noch nicht bekannt ist, dürfte sich da ein willkommener Einblick bieten in eines unserer Arbeitsgebiete. Verständnis zu wecken für unsere historischen Baudenkmäler, das Interesse für ihre Erhaltung aus engen Gelehrtenkreisen ins Volk hinauszutragen, war ja einer der Ausgangspunkte der Heimatschutzbewegung im Ausland wie

in der Schweiz. Die Sorge für gutes zeitgenössisches Schaffen ist seither stark in den Vordergrund getreten und die Aufgaben auf diesem Gebiete sind zweifellos von ungemeiner, lebendiger Wichtigkeit. Darüber aber die Erhaltungsaufgabe, die historische Mission des Heimatschutzes ganz zu vergessen und zu verdrängen, wäre gerade so unsachlich und einseitig, wie wenn man dem positiven modernen Schaffen nicht gerecht werden wollte. In diesem Sinne begrüßen wir die, in grosser Auflage herausgegebene Sonderschrift der Zürcher Sektion aufs beste! Die Hefte sind zu beziehen: auf der Kyburg; in Zürich: bei der Buchhandlung Schulthess am Zwingliplatz und in der Bahnhofbuchhandlung; in Basel bei Helbing & Lichtenhahn; in Bern bei A. Francke und in Luzern bei der Buchhandlung Haag auf dem Kapellplatz.

Heimatschutz im Thurgau. In der Abbildung 9 veröffentlichen wir ein typisches Thurgauer Riegelhaus vom Dorfplatz in Amlikon. Amlikon als echtes, fast unberührtes Thurgauerdorf links der Thur unterhalb Weinfeldens, hat seine Geschichte. Bis im Jahre 1910, als die Wassergrösse die alte hölzerne Brücke wegschleifte, hatte das Dorf seinen mittelalterlichen Reiz vollkommen zu erhalten gewusst. Das Haus auf unserm Bilde steht im Kranz einer ganzen Reihe hübsch geriegelter Bauwerke um den Dorfplatz. Es drohte ihm diesen Winter die Gefahr, durch Verschindelung sein schmuckes Fachwerk zu verlieren, und bereits schon war dies z. T. geschehen. Der thurgauische Heimatschutz hat dann noch rechtzeitig sich ins Mittel gelegt und konnte, allerdings nicht ohne finanzielle Nachhilfe, bewirken, dass der heutige Zustand gewahrt bleibt. K.

Ferdinand Hodler †. In dem überragenden Künstler, der am Pfingstsonntag von uns gegangen ist, betrauern wir einen in seiner heimatlichen Eigenart tief verwurzelten Genius. Als ein Seher unserer Landschaft, der uns die innern Gesetze ihres Aufbaues neu erfassen lehrte, als ein eigenwilliger Gestalter schweizerischer Volkstypen, als ein Verherrlicher nationaler Tüchtigkeit und alten Kriegeruhms, als ein ursprünglicher



Abb. 9. Riegelhaus in Amlikon, das dank der Bemühungen der Thurgauer Heimatschutz-Sektion in seiner charakteristischen baulichen Eigenart erhalten werden konnte. — Fig. 9. Construction caractéristique en colombage à Amlikon, qui a été conservée dans son état primitif grâce aux efforts de la section thurgovienne du Heimatschutz.

Schöpfer, für den doch künstlerische Überlieferung fruchtbare Anregung bedeutete — so wird Hodler dem Freunde alles Heimatlischen in treuem Gedenken bleiben. Statt mit einer Trauergebärde möge man den Verstorbenen durch erneute Vertiefung in sein Schaffen ehren! Die so stattlich illustrierten Sonderhefte der Genfer «Pages d'art» seien, noch mehr des Bilderschmuckes als des Textes wegen, für eine nachdenkliche Stunde in Erinnerung gebracht. Dann die bei Rascher in Zürich erschienene Arbeit von Dr. A. Maeder, „F. Hodler, eine Skizze seiner seelischen Entwicklung und Bedeutung für die schweizerisch-nationale Kultur“. Wer in der Schrift das Kunsthistorische sucht, wird dann und wann zu Widerspruch veranlasst; ihr Wert beruht auf der Darlegung des Psychischen, die ein Kenner menschlicher Seele und ein aufrichtiger Bewunderer des Künstlers hier versucht; Maeder weist auf die Grundelemente deutschen Gehaltes und romanischer Form in Hodlers Werk und stellt mit zwingender Folgerichtigkeit den Künstler als eine Persönlichkeit dar, in der Alemannisch und Romanisch sich zur nationalen Synthese finden. Die Betrachtungsweise Maeders, die von der zünftigen Kunstkritik, mit ihrer vielfachen Überschätzung des Nur-Handwerklichen, sich wesentlich unterscheidet, wird bei noch etwas tieferer Durchbildung nach der ästhetisch-historischen Seite hin eine wertvolle Hinleitung zum Schönen werden. — Eine gehaltvolle Schrift, die

